

Mozart und Piazzolla – Wege der deutsch-österreichischen Musikkultur in Lateinamerika

I Teil:

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Divertimento D-Dur KV 136 (1772)

Streichquartett G-Dur KV 156 (1772/73): Presto – Adagio – Menuett

II Teil:

Astor Piazzolla (1921–1992)

Libertango (1974)

Adiós, Nonino (1959)

Tempo de Tango (1982)

Ausführende

Streichquartett des Ensemble Iberoamericano

Jeannina Gutiérrez	(Ecuador),	Violine
Astrid Schuettel	(Deutschland),	Violine
Louise Denis-Nesprias	(Frankreich),	Bratsche
Daniel Gutiérrez	(Ecuador),	Violoncello

Die Musiker

Das **Ensemble Iberoamericano** widmet sich der Interpretation und Vermittlung iberoamerikanischer Kunstmusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Um die Ursprünge, den Reichtum und die Vielfalt dieses Repertoires neu zu entdecken, konzipiert das Ensemble Projekte, in denen die Kompositionen in einem thematischen Kontext präsentiert werden. Auf dieser Weise laden die Projekte dazu ein, die kulturellen Beziehungen zwischen Europa und Iberoamerika (Spanien, Portugal und Lateinamerika) neu zu erkunden. Das Ensemble Iberoamericano setzt sich aus Musikern unterschiedlicher lateinamerikanischer und europäischer Länder zusammen, die in Deutschland ausgebildet wurden und tätig sind. Das Ensemble gehört zum Verein **Música Iberoamericana e.V.** Für seine innovativen Konzertformate und seinen Beitrag zur Förderung der iberoamerikanischen Kultur in Deutschland wurde der Verein mit Sitz in Weimar im Jahr 2010 durch das Thüringer Kultusministerium ausgezeichnet. (Siehe www.musica-iberoamericana.com).

Das Programm

Das heutige Programm widmet sich einer der bedeutendsten Gattungen der Kunstmusik seit der Klassik: dem **Streichquartett**. An Werken von Wolfgang Amadeus **Mozart** (1756–1791) und Astor **Piazzolla** (1921–1992) wird exemplarisch gezeigt, wie diese Gattung sich entwickelt hat und wie sie nach Lateinamerika gewandert ist, wo sie durch Einfluss der lokalen Musikkultur neugestaltet wurde.

Bevor das Streichquartett – neben der Symphonie – zu einer der anspruchsvollsten Gattungen der Klassik wurde, waren im 17. und 18. Jahrhundert kleine instrumentale Besetzungen als unterhaltende Musik im Gebrauch. Am Abend spielte man Serenaden (aus dem Italienischen sera = Abend), die als Ständchen- oder Huldigungsmusik normalerweise im Freien („Freiluftmusik“) stattfanden. Zu diesem Genre gehören ebenfalls die **Divertimenti** (ital.: Unterhaltung, Vergnügen), die als eine bunte Satzfolge verschiedener Tänze und Formen strukturiert wurden.

Das **Divertimento D-Dur KV 136**, das der 16-jährige Mozart in Salzburg 1772 komponierte, wurde für eine Streichquartett-Besetzung komponiert und entspricht mit seinen kontrastreichen Sätzen und seinem fröhlichen Hauptthema den Gattungskonventionen, die der junge Komponist meisterhaft zu beherrschen wusste.

Das **Streichquartett KV 156 in G-Dur**, das zeitnah zum Divertimento entstanden ist, ist ein frühes Beispiel einer Gattung, die Mozart in den nachkommenden Jahren weiterhin kultivierte. Der unterhaltsame, leichtherzige Charakter des Divertimentos kontrastiert mit der feinen kammermusikalischen Faktur dieses Streichquartetts, bei dem die große Gefühlstiefe des reifen Mozarts bereits vorgeahnt werden kann.

Der argentinische Komponist **Astor Piazzolla** verbrachte mehrere Jahre seiner Kindheit in New York, wo er die dortige Jazz-Szene kennenlernte und mit dem Studium des Bandoneons, einer der wichtigsten Instrumente eines Tango-Ensembles, begann. 1937 kehrte er nach Argentinien mit seiner Familie zurück, wo er sich intensiv sowohl mit der Tangomusik als auch mit der Komposition von Kunstmusik beschäftigte. Eine bedeutende Erfahrung in seiner Karriere war sein Pariser Aufenthalt zwischen 1953 und 1955. Piazzolla erhielt ein Stipendium der französischen Regierung und studierte dort bei der renommierten französischen Komponistin und Kompositionslehrerin Nadia Boulanger, die ihn bei der Entscheidung ermutigte, seine zwei größten musikalischen Interessen – das Tango und die Kunstmusik – nicht voneinander zu trennen, sondern vielmehr miteinander zu verbinden. Das Ergebnis ist eine schwer klassifizierbare, aber umso spannende Musik, bei der sowohl das Erbe der Kunstmusiktradition als auch der argentinischen Tanzmusiktradition des Tangos prägend sind. Elemente der Kunstmusik, die in seinem Werk präsent sind, sind etwa die Verwendung von Besetzungen aus der Tradition (wie in diesem Fall das Streichquartett) und von musikalischen Formen aus der Barock und der Klassik sowie von traditionellen Akkordfolgen und Kadenzen.

Der Titel des Stückes **Libertango**, das sich aus den Wörtern *libertad* (= Freiheit) und *tango* zusammensetzt, bildet eine Stellungnahme des Komponisten, der mit Freiheit über die Gattungsgrenzen (des Tango) hinausging. Diese künstlerische Haltung war in Argentinien nicht unumstritten, da die Vertreter des traditionellen Tangos – die *guardia vieja* – sich gegen die von Piazzolla initiierten und von vielen jungen Musikern gefolgt *guardia nueva* wehrten. **Adiós, Nonino** ist einer der bekanntesten Stücke des Komponisten und ist seinem Vater nach seinem Tod 1959 gewidmet. Das empfindsame Werk ähnelt trotz seiner durchkomponierten Struktur einem traditionellen Tango-Lied, während das (Stück) **Tempo de Tango** als eine bewegliche Satzfolge von Tango-Melodien konzipiert ist

In der Verschmelzung von Elementen der klassischen Instrumentalmusik und der Tanzmusik kommen diese Stücke in ihrem Charakter vielleicht den unterhaltsamen Divertimenti des 18. Jahrhunderts nahe, wobei ihre kunstvolle Konzeption an den Divertimenti eines jungen Mozarts erinnert, der wie Piazzolla ebenfalls wusste, aus einer Gattung der Unterhaltungsmusik einem spannenden Kunstwerk zu modellieren.

Daniela Fugellie